

Brühler Zeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 6 Pfg. Kleinanzeigen 25 Pfg. für auswärts und amtl. Anzeigen 10 Pfg. — Kleinanzeigen 30 Pfg. — Beilagen pro Tag 20 Pfg. Bei langwieriger Beileitung oder Konturs ist jeder Absatz hinfällig. — Platzverordnungen unverschiedlich.

Brühler Volksblatt, Brühler Tageblatt, Brühler Volkszeitung
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postfachkonto Köln 12742 — — — Fernsprecher 108

Bezugspreis. Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.40 RM. im Voraus zahlbar. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. — Eindrücke infolge höherer Gewalt, oder Ausstände rechtfertigen keine Entschädigung.

Nr. 55.

Freitag, 7. März 1930.

83. Jahrgang.

Erste Niederlage Tardieus

Paris, 7. März. Am Donnerstag hat die Regierung in der Kammer ihre erste Niederlage davongetragen, die aber ohne weitere Folgen bleiben dürfte, da die Vertrauensfrage nicht gestellt worden war. In der Einzelberatung des Einnahmehaushalts hatte der Abgeordnete Vincent-Auriol die Zurückweisung des Artikels über die Besteuerung bei Besitzwechsel an den Ausschuss verlangt mit der Forderung, den Besitzwechsel stärker, die kleineren Erbschaften dagegen geringer zu besteuern. Der Vorsitzende des Finanzausschusses, Malvy, unterstützte ihn in seiner Forderung. Der Antrag wurde schließlich mit 303 gegen 266 Stimmen gegen den Willen der Regierung angenommen.

Frankreich auf der See-Konferenz

Paris, 7. März. Am Donnerstag ist der französische Außenminister Briand mit dem Marineminister Dumesnil und dem Admiral Violette wieder in London eingetroffen. Unmittelbar nach seiner Ankunft hatte er eine Besprechung mit dem britischen Außenminister Henderson. Briand wird bis zur Rückkunft Tardieus, der sich in das Lieberwemungsgebiet in Südfrankreich begeben hat, die französische Flottenkommission führen. Am heutigen Freitag werden die Arbeiten der Konferenz wieder in vollem Umfange aufgenommen werden.

Vor Unterzeichnung des deutsch-polnischen Handelsvertrages

Warschau, 6. März. Nach Warschauer Blättermeldungen soll am Freitag der deutsch-polnische Handelsvertrag unterzeichnet werden, nachdem die Verhandlungen bis auf einen geringen Rest zum Abschluß gebracht worden sind. Es handelt sich um einen kleinen Handelsvertrag, der zunächst für ein Jahr gelten soll, im Falle der Nichtabwicklung aber automatisch verlängert. Er umfaßt ziemlich alle Materien, die auch in einem Normalvertrag geregelt werden mit Ausnahme spezieller Zollverbindungen, an deren Stelle die gegenseitige Gleichbehandlung tritt. Es wird behauptet, daß alle Streitfragen über Niederlassungsrechte, polnischer Kohlen- und Schweinekontingente usw. jetzt ausgeräumt worden sind. Offen geblieben noch angeblich noch die Frage des Anteils der Schiffsahrtsgesellschaften an dem polnischen Auswandererverkehr geblieben sein. Einzelheiten besonders in der Frage des Kohlen- u. Schweinekontingents werden noch nicht mitgeteilt. In Warschau bemüht man sich aber, festzustellen, daß mit Inkraftsetzung des deutsch-polnischen Handelsvertrages eine erhebliche Vermehrung der deutschen Einfuhr zu erwarten sei. Von Berliner zuständiger Seite wird erklärt, daß sich die Nachricht von der für Freitag vorgesehene Unterzeichnung des deutsch-polnischen Handelsvertrages nicht bewahrheitet. Allerdings befinden sich die Verhandlungen in der Schlupphase. Es ließe sich aber ein Termin für die Unterzeichnung noch nicht voraussagen.

Rückkehr Woldemaras?

Konstantinopel, 6. März. Hier sind Gerüchte verbreitet, wonach Woldemaras wieder zur Regierung zurückkehren würde. Die Organisation „Eiserne Wölfe“ beabsichtigt aktiv gegen die Regierung aufzutreten, wenn Woldemaras von dieser nicht zur Mitarbeit eingeladen wird. Ein Teil der Regierungsmitglieder strebt die Auflösung des „Eisernen Wolfes“ an. Präsident Smetona äußert jedoch noch, Woldemaras soll angeblich die Leitung des Kabinetts beauftragen.

Beschränkung der Einwanderung nach Südafrika

London, 6. März. Einer Timesmeldung aus Kapstadt zufolge wurde die Gesetzesvorlage zur Beschränkung der Einwanderung, die bereits vom Abgeordnetenhaus angenommen worden ist, vom Senat in allen drei Lesungen erledigt, sie wird am 1. Mai in Kraft treten.

Die Verlängerung des Grundvermögen-Steuer-Gesetzes

Das preussische Grundvermögensteuergesetz läuft mit dem 31. März d. Js. ab. Seine Geltungsdauer soll nun bis zum 31. März 1931 verlängert werden.

Die Notwendigkeit dieser Maßnahme ergibt sich aus der Unmöglichkeit, die schon seit Jahren angeordnete völlige Neuverteilung der Grund-

Das gerettete Kabinett

(Eigener Dienst.)

Der Faschismus ist vorüber. Und als man am Aschermittwoch die Masken und Kostüme wieder in den Wollensschrank hängte, da stellte sich heraus, daß die todesmutigen Ritter in Vielfachheit gar keine Ritter gewesen waren, daß die Männer, die ein paar Tage lang ihr „Hier stehe ich, ich kann nicht anders“ gerufen hatten, unter ihrem Talar ebenso brav den Zivilanzug getragen hatten, wie diejenigen, die sich als Kampfhähne wirkungsvoll drapiert hatten. Man sah sich in die ein wenig verästelten Gesichter, streute Asche auf Haupt und goß allseits Wasser in den übrig gebliebenen Wein; denn man merkte, woran man in den letzten Tagen nicht immer so recht gedacht hatte: daß man sich zwar wenig liebt, aber trotz eifrigen Umschauens niemanden entdeckt, der zu einer neuen Koalitionsehe bereit wäre. Faschingsliebhabern pflegen nicht von Dauer zu sein.

Augenblicklich streitet man sich ein wenig darüber, wer in dem Ringen des Reichskabinetts mit sich selbst und in dem Streit der Fraktionen gegeneinander erster und wer zweiter Sieger geworden sei. Die Minister und zum Teil auch die Fraktionsführer sind im allgemeinen bereit, jeweils sich selbst die Krone des Sieges zuerkennen; aber die Parteipresse reißt wie links pflegt anderer Ansicht zu sein. Sie ist im allgemeinen wenig vergnügt und kann den Eindruck nicht los werden, daß wieder einmal „die Anderen“ den braven Parteifreund Minister Soundso über sich gehauen hätten. Kurzum: es ist genau die Situation zu beobachten, wie sie sich nach einem politischen Kompromiß immer abzeichnen pflegt.

Das Reichskabinett ist, wenn nicht im letzten Augenblick noch etwas dazwischen kommt, gerettet und wird nun wohl ein paar Wochen ohne neue Krisis arbeiten können. Es wird die parlamentarische Verabschiedung der Youngvorlagen in den nächsten Tagen erreicht haben und der Stein des Meilensteins wird auf diesem Wege wohl kein allzu gefährliches Hindernis mehr darstellen. Die Fragen, die sonst noch auf der aktuellen Tagesordnung stehen, sind letzten Endes solche zweiten Ranges und werden, wenn sie auch zu lebhaften Auseinandersetzungen noch führen werden, im Großen und Ganzen doch reibungslos erledigt werden können. Das Kabinett Hermann Müller hat vorläufig Ruhe.

Es muß in diesem Augenblick aber doch wohl gesagt werden, daß Ruhe zwar sehr bequem, aber doch auch sehr wenig angebracht ist. Aus den Kämpfen der letzten Wochen ist das Reichskabinett mit schweren Prestigeverlusten hervorgegangen, und es bedarf mehr als des bürokratischen Aufarbeitens der Tagesaufgaben, um diesen Verlust auch nur einigermaßen wieder wett zu machen. Es bedarf einer wirklichen Initiative, des Willens also, jetzt nach Vereinerung der brennendsten Finanzfragen und dann nach Inangriffnahme des neuen Reparationsplanes zielbewußt solche Dinge anzupacken, die nicht lediglich die Not des Augenblicks in den Vordergrund rückt. Es gibt, wohin man blickt, Aufgaben, die gelöst werden müssen, wenn nicht die ewige

Wiederholung krisenhafter Erscheinungen wie der eben vorübergegangenen zu einer Dauereinrichtung werden soll. Es muß jetzt endlich einmal herangegangen werden an jene große und grundsätzliche Reformarbeit, die allein für eine allmähliche Gesundung der deutschen Wirtschaft und des deutschen politischen Lebens die Grundlage schaffen kann. Muß in diesem Zusammenhang wieder einmal erinnert werden an das Wort von der Reformschau, das Professor Hellpach in seinem grundsätzlich bedeutsamen Brief an den demokratischen Parteivorstand des Reichstages geäußert hat?

Wir wissen, daß der Youngplan nicht erfüllt werden kann, wenn nicht erst einmal diese Reformen die Voraussetzung dafür schaffen. Nichts wäre gefährlicher, als wenn Reichsregierung und Parteien sich jetzt etwa in den holden Wahn einzulassen, das, was man jetzt mit Mühe und Not zustande gebracht hat, sei eine Finanzreform und man habe also seine Pflicht getan. So liegen die Dinge denn doch nicht. Man kann doch höchstens, wenn man einigen guten Willen zum Optimismus hat, davon sprechen, daß die Bilanzierung des Reichshaushaltsplans für 1930-31 und die Behebung der schlimmsten Kassenverwicklungen freie Hand geschaffen habe für eine Finanzreform. Es muß zu einer solchen kommen. Nichts wäre verhängnisvoller, als eine Resignation aus dem Argument heraus, man habe doch eben erst die schier unüberwindlichen Schwierigkeiten einer parlamentarischen Mehrheitsschöpfung in finanzpolitischen Dingen am eigenen Leibe erfahren und es sei gänzlich zwecklos, jetzt gleich noch größeres und noch schwierigeres versuchen zu wollen. Eine solche Einstellung erinnert an das sehr ansehnliche Wort, das dieser Tage der Reichsinnenminister Severing gegenüber der Reichsreform gesprochen hat: vorläufig werde er die Hände in der Tasche lassen, weil er noch keine Parlamentsmehrheit erkennen könne; erst wenn sich dieses Bild geändert habe, werde er, und zwar dann mit Energie, auch seinerseits im Sinne der Reichsreform zum aktiven Handeln übergehen. Klingt das nicht außerordentlich realpolitisch? Und doch übersteht Herr Severing in diesem Falle ebenso wie diejenigen, die aus Scheu vor parlamentarischen Schwierigkeiten immer wieder die Reformarbeiten auf die lange Bank schieben wollen, eine Kleinigkeit: daß nämlich parlamentarische Mehrheiten nicht von selbst und spontan zustande zu kommen pflegen. Wo niemand führt, da kann sich keine Mehrheit bilden.

Und so kommt man zwangsläufig aus einer Betrachtung der gegenwärtig innerpolitischen Lage wieder einmal auf das Problem der Führung, das in der letzten Zeit so manches Mal erörtert werden mußte, weil die Reichsregierung ihr Führeramt schmerzhaft vernachlässigt hat. Es wird nun sehr viel darauf ankommen, ob das Kabinett Müller bereit und in der Lage sein wird, aus den Geschehnissen der letzten Wochen die einzig mögliche Lehre zu ziehen und das zu tun, was das deutsche Volk von einer Reichsregierung verlangt: führend voranzufreten auf dem Wege zur deutschen Erneuerung.

Eilert Meinen.

Grundvermögensteuer für das Rechnungsjahr 1930 nicht in Frage kommen kann. Dies ist schon allein mit Rücksicht auf die rechtzeitige Aufstellung der Gemeindefinanzhaushalte ausgeschlossen. Die Regierung sieht sich aus diesen Gründen gezwungen, nochmals eine Verlängerung des Grundvermögensteuergesetzes in seiner geltenden Fassung um ein Jahr vorzuschlagen. Mit dem Gesetz ist der Artikel 2 der Verordnung vom 27. März 1929 (Gesetzblatt S. 27), betr. Begrenzung der auf die landwirtschaftlichen Grundstücke entfallenden Grundsteuer, in seiner Geltung zu verlängern. Der Artikel hat folgenden Wortlaut:

„Mehrerhöhet für die Gesamtheit der im Paragraph 2 Abs. 1b des Grundvermögensteuergesetzes genannten Grundstücke, die bis zum Schluß des Rechnungsjahres 1929 eingegangene Steuer die Summe von 70 Millionen Reichsmark, so ist für jedes der im Abs. 1b genannten Grundstücke ein dem Mehreingang entsprechender Bombhunderthalb der veranlagten Jahressteuer durch Anrechnung auf die im kommenden Rechnungsjahre fällige Steuer zu erstatten. Der Bombhunderthalb wird in einer vollen Zahl vom Finanzminister festgestellt.“

Das Neueste in Kürze

— Für heute ist der Zentralschuss der Reichsbank zu einer Sitzung einberufen worden. Man nimmt an, daß in dieser eine weitere Diskontherabsetzung um $\frac{1}{2}\%$ auf $5\frac{1}{2}\%$ beschlossen werden wird.

— Die Havas aus Madrid berichtet, hat General Berenguer eine Abordnung des Aktionsausschusses des spanischen Adels empfangen, der sich anschickte, eine Propagandatätigkeit zugunsten der Monarchie zu entfalten.

— Ein türkisches Bantententorium hat beschlossen, eine Summe von 500 000 türkische Lira für den Ankauf ausländischer Devisen freizumachen. Die Regierung unterkürzte diese Finanzaktion durch Hergabe einer gleichen Summe. Es handelt sich um eine Stützungsaktion der türkischen Währung.

Großadmiral von Tirpitz

München, 6. März. Großadmiral von Tirpitz ist heute vormittag im Alter von nahezu 81 Jahren im Sanatorium Ebenhausen im Harz gestorben.

Tirpitz wurde 1849 in Küstrin geboren. Er hatte am 19. März sein 81. Lebensjahr vollendet. 1865 trat er als Seefahrer in die damalige preussische Marine ein und machte hier sehr schnell Karriere. 1892 war er Stabschef des Oberkommandos der deutschen Seestreitkräfte, 1895 Konteradmiral, von 1896 bis 1897 befehligte er die deutsche Kreuzerdivision in Ostasien. 1897 wurde er als Staatssekretär in das Reichsmarineamt berufen, dem er bis zu seinem Rücktritt 1916 angehörte. Tirpitz hat so mit volle 61 Jahre im Marineamt gestanden und weitere 12 Jahre als Politiker versucht, dem deutschen Volke zu dienen. Bekanntlich hatte er sich nach dem Umsturz der Deutschen nationalen Volkspartei angeschlossen. Tirpitz galt als der Organisator der deutschen Kriegsmarine, im Kriege war er der Vertreter des Gedanken des unbeschränkten U-Bootkriegs. Weil er mit seiner Auffassung sich nicht durchsetzen vermochte, nahm er 1916 seinen Abschied. Wesentlich hierzu beigetragen hat auch der Umstand, daß er mit seiner Ansicht nicht durchkam, daß nur der rücksichtslose Einsatz der deutschen Marinestreitkräfte in der Lage wäre, das Kriegsglück zu wenden bzw. den Krieg abzukürzen. Tirpitz hat auch nach seinem Ausscheiden oft und leidenschaftlich im Meinungsstreit über die deutsche Flottenpolitik vor und nach dem Kriege gestanden. Er hat seine Auffassung bis zuletzt sehr verteidigt. In der Nachkriegszeit hat Tirpitz insofern eine geschichtliche Rolle gespielt, als er es war, der im Frühjahr 1925 den Generalfeldmarschall von Hindenburg bewog, die Kandidatur zum Reichspräsidentenposten anzunehmen. Des parlamentarischen und parteipolitischen Kampfes müde, hat Tirpitz bei den letzten Wahlen zum Reichstag nicht wieder kandidiert. Er verlebte vielmehr seine letzten Jahre in Feldafing am Starnberger See.

Beileid des Reichspräsidenten

Berlin, 6. März. Der Reichspräsident hat der Witwe des verstorbenen Großadmirals von Tirpitz in einem Telegramm folgenden Wortlaut sein Beileid ausgesprochen:

„Tief erschüttert durch die Nachricht von dem Heimgang Ihres mit mir hochgeschätzten Gatten, des Großadmirals von Tirpitz, spreche ich Ihnen, und den Ihren meine tiefempfundene Teilnahme aus. Die großen Verdienste des Verstorbenen um die deutsche Flotte in Frieden und Krieg werden in der Geschichte der deutschen Wehrmacht weiterleben.“

gez.: Generalfeldmarschall von Hindenburg, Reichspräsident.

Trauerkundgebung für Tirpitz

München, 6. März. Zu Beginn der heutigen Fraktionsführung der Deutschen nationalen Volkspartei gedachte der Vorsitzende, Dr. Oberjohn, des Heimganges des Großadmirals von Tirpitz. In einer kurzen Gedenkrede würdigte er die unsterblichen Verdienste des großen Schöpfers der deutschen Flotte, der im Kriege noch bis zum letzten Augenblick den Siegeswillen der Nation hochzuhalten bestrebt war. Auch nach dem Zusammenbruch habe er seine Kraft unermüdet in den Dienst des Vaterlandes gestellt. An Frau von Tirpitz hat die Fraktion folgendes Telegramm gelangt:

Tief erschüttert durch den Heimgang Ihres hochverehrten Herrn Gemahls, gibt die Deutsche nationale Reichstagsfraktion in dankbarer Erinnerung an die unvergänglichen Verdienste des Verstorbenen für Volk und Vaterland Ihre aufrichtigen und tiefen Trauer ausdrückend.

Deutscher Reichstag

Dr. Curtius spricht.

Mit. Berlin, 6. März. Präsident Loebe eröffnet die heutige Sitzung des Reichstages mit der offiziellen Mitteilung von der Mandatsüberlegung des demokratischen Abg. Dr. Hellpach. Auf der Tagesordnung stehen die mit dem Youngplan zusammenhängende Gesetzentwürfe in zweiter Lesung. Abg. Ullrich (Zentr.) führte aus: Mir wäre es lieber gewesen, wenn vor mir Vertreter der beiden größten Fraktionen gesprochen hätten. Ich verhehle nicht die Enttäuschung, die uns das Ergebnis der Haager Verhandlungen bereitet. Diese Enttäuschung kommt nicht auf das Konto unserer Delegation; enttäuscht sind wir darüber, daß die Verhandlungen gezeigt haben, wie tief noch immer der Abgrund von Mißtrauen ist, der zwischen dem ehemaligen Kriegsgegneren liegt. Eine bittere Enttäuschung erleben auch diejenigen, die von der englischen Arbeiterregierung eine Politik der Gerechtigkeit und der Verständigung erwarten, eine europäische Politik. Die Liquidation des Krieges, die als Ziel der Verhandlungen angegeben war, ist durch den Youngplan nicht herbeigeführt worden. Der Youngplan ist nur eine neue Etappe auf dem Dornenweg, den wir seit elf Jahren gegangen sind und dessen Ende wir noch nicht sehen können. Annehmbar ist der Youngplan für uns nur deswegen, weil wir seine Last vergleichen müssen mit der noch größeren Last, die uns bei seiner Ablehnung der Damesplan auferlegt. Der Youngplan enthält Bestimmungen, die einen Zusammenbruch der deutschen Währung verhindern sollen. Diese Moratoriumsbestimmungen sind aber mit sehr bedenklichen Bestimmungen verbunden. Wir werden jedenfalls in letzter Weise auf die Anwendung der Moratoriumsbestimmungen hinarbeiten.

Abg. Reichert, der als erster Oppositionsredner für die Deutschnationalen sprach, konnte die scharfe Kritik des Zentrumsredners kaum überbieten. Er suchte nachzuweisen, daß selbst der Damesplan trotz aller Mängel doch noch wesentliche Vorteile vor den Haager Abmachungen habe. Der Damesplan sei vorwiegend ein Definitivum, sondern ein Provisorium mit größeren Revisionsmöglichkeiten.

Reichsaussenminister Dr. Curtius nahm darauf das Wort zu eingehenden Ausführungen; er erklärte, der Reichsaussenminister wolle beim Beginn der dritten Lesung zusammenfassend die Auffassung der Regierung darlegen. Der Reichsfinanzminister werde morgen auf die finanzpolitischen Argumente des deutschnationalen Redners antworten. Den Vortrags, Lobredner des Damesplanes zu sein, würden die Deutschnationalen wohl nicht von sich weisen können; sie rühmten jetzt als Vorzug des Damesplanes, daß er ein Provisorium war, während der Youngplan ein Definitivum sei. Dr. Curtius bestritt, daß in dem provisorischen Charakter des Damesplanes und in der Transferklausel Vorteile für die deutsche Wirtschaft gelegen hätten; das Gegenteil sei der Fall. Der weitere Vorzug des Damesplanes solle, so fuhr der Minister fort, darin liegen, daß dabei Deutschland eine Reichsmarktschuld hätte, während der Youngplan eine Devisenschuld vorsehe. Tatsächlich war die Transferklausel für unsere Wirtschaft kein Vorteil; denn dabei lag alle Macht in der Hand des Reparationsagenten, während jetzt die Transferierung in unserer eignen Hand liege. Ebenso lag es mit den Revisionsmöglichkeiten, die dem Damesplan nachgerühmt wurden. Jetzt werden wir den Reparationsagenten, und die übrigen ausländischen Einflüsse auf unsere Wirtschaft los. Das betrachten wir als einen Vorzug des Youngplanes. Der Minister kam dann auf die Darlegungen des Abg. Reichert zu sprechen, die er reine Spekulationen nannte und keine wissenschaftlich gesicherte Grundlage hätten. Er werde widerlegt durch die Ausführungen des Reichsbankpräsidenten Schacht in Münster. Der Minister verlas Stellen aus der Schachtrede unter wachsender Unruhe der Rechten. Auf eine diesbezügliche Frage des Abg. Graf Westarp (Dn.) erklärte der Minister, daß er jede Prophezeiung über die Durchführbarkeit des Youngplanes ablehne; das könne er aber sagen, daß eine Ablehnung eine hoffnungslose Krise zur Folge habe. Abg. Dr. David (Soz.) meinte, es sei sehr leicht, gegen das sehr bedenkliche Kompromißwerk des Youngplanes anzukämpfen, umso leichter vom deutschen Standpunkte aus, weil der Vertrag ja abgeschlossen sei. Dem Damesplan gegenüber besitze der Youngplan aber unüberlegbare Vorzüge; er befreie uns von der Sanktionsgefahr, befreie uns von den vielen ausländischen Vorurteilen unserer Wirtschaft und bringe uns vor allem die Befreiung des Rheinlandes. Der sozialdemokratische Redner fragte, ob denn die Deutschnationalen verstanden hätten, daß wir nach dem Verlust des Krieges sehr ernstlich vor der Gefahr gestanden hätten, das herrliche Rheinland zu verlieren. „Nie wieder Krieg!“ dieses Ideal eines ehrlich gemeinten Christentums, erstrecke die Sozialdemokratie und wolle daher die Verständigung mit Frankreich, ja mit ganz Europa!

Im weiteren Verlaufe der Reichstagsitzung wurde noch ein nationalsozialistischer Antrag, mit der Beratung verschiedener nationalsozialistischer Anträge zu verbinden, in denen die Aufhebung derjenigen Bestimmungen des Versailler Vertrages, die Deutschlands Souveränität einschränken, verlangt wird, abgelehnt. Die Sitzung wurde darauf vom Präsidenten Loebe auf Freitag 1 Uhr vertagt.

Die Bilanz des „Weltkampfes“

Erste Zusammenkünfte in Berlin, Halle und Leipzig.

Mit. Berlin, 7. März. Wenn auch in Berlin und in den verschiedenen Großstädten des Reiches dem kommunistischen Weltkampfstage, der von Moskau erwünschte und erwartete Erfolg versagt blieb, ist es doch nach ruhigen Tagessstunden gegen Abend und in der Nacht zum Freitag in verschiedenen Orten in der Reichshauptstadt zu mehr oder weniger schweren Zusammenstößen zwischen Schuttpolizei und der aufgeputzten Menge gekommen, wobei auch Blut floß. Zahllose kleinere Zusammenrottungen wurden von der Polizei unter Beihilfe des Gummiknüppels auseinandergetrieben. Nirgend gelang es dem, wie üblich, vom Strassen nachdrücklich unterdrückten Kommunisten größere Demonstrationen zu bilden. Zu ersten Zusammenstößen kam es in Charlottenburg, im Zentrum und im Neutöllner Kommunistenviertel. An der Kreuzung der Goethe- und Grollmannstraße in Charlottenburg griffen die Demonstranten einige Polizeibeamte an, die in der Notwehr mehrere Schüsse abfeuerten, durch die fünf Personen, darunter eine schwer verletzte wurden. Auch in der Gegend der Leipziger- und Friedrichstraße kam es an verschiedenen Stellen zu Zusammenrottungen. Hier wurde ein Polizeibeamter so schwer bedrängt, daß er einen der Angreifer niederschlug, dieser erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Bedeutungslos waren fortwährende Reibereien zwischen den Demonstranten und der Polizei in der Friedrichstraße und in der Charlottenstraße. In der Hermannstraße in Neutölln wurden Eisenbahnkapseln auf die Schienen der Straßenbahn gelegt und durch einen Straßenbahnzug zur Explosion gebracht. Zu einem heftigen Handgemenge kam es ebenfalls in der Hermannstraße, wo die Kommunisten der Polizei scharfsten Widerstand entgegensetzten und die Lastwagen der Ueberfallkommandos von den Dächern aus mit Steinen bewarfen. Auch am Wedding kam es zu Schlägereien. In einigen Stellen wurde vergeblich versucht, Barrikaden zu errichten. In

Spandau gelang es der Polizei bei einer Fahrbefragung der kommunistischen Partei 40 führende Kommunisten festzunehmen. Unter den Festgenommenen befinden sich 17 kommunistische Stadtverordnete. Nach Auskünst des Polizeipräsidiums waren bis zur Mitternachtsstunde etwa 220 Personen zwangsgestellt worden. 20 Personen wurden als verhaftet gemeldet, davon 13 Polizeibeamte. Fünf haben schwere Verletzungen erlitten. Am frühen Morgen war die Polizei in ganz Berlin Herr der Lage. Kurz vor Mitternacht mußte die Polizei auch im Scheunenviertel einspringen. Die Demonstranten, unter denen sich zahlreiche Jugendliche befanden, leisteten den Beamten energischen Widerstand. Einige Schuttpolizisten gerieten in Bedrängnis, daß sie von der Schuttwaffe Gebrauch machen mußten. Ein Mann wurde durch einen Wuchschuß schwer verletzt.

Zwei Tote in Halle

Mit. Berlin, 6. März. Besonders aktiv betätigten sich die Kommunisten im mitteldeutschen Industriegebiet. In Halle konnten alle Versammlungen zur Bildung größerer Demonstrationen von der Polizei vereitelt werden. Bei der Auflösung eines Umzuges in Ammendorf bei Halle ging die Menge tätlich gegen die Polizeibeamten vor. Mehrere Schuttpolizisten wurden zu Boden geschlagen. Um einen besonders schwer bedrängten Kameraden zu befreien, gab ein Beamter mehrere Schüsse ab, durch die zwei Demonstranten auf der Stelle getötet wurden. Ein dritter wurde leicht verletzt. In den Abendstunden kam es auch in Leipzig noch zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und der Polizei, die den Augustenplatz schließlich mit dem Gummiknüppel räumen mußte. 30 Personen wurden festgenommen.

Im übrigen ist die mit großem Schall angekündigte „Weltrevolution“ wirkungslos verpufft. Es ging, wie meist in solchen Fällen, viel Lärm um Nichts!

Brühl und Umgebung

Brühl, 7. März 1930.

Der Haushaltsplan der Stadt Brühl für 1930

In den Sitzungen der kommenden Wochen wird sich die Stadtverordnetenversammlung mit dem Entwurf des Haushaltsplanes zu beschäftigen haben, den die Verwaltung ausgebenfalls zur Einführung der Bürger auslegt. Der Haushaltsplan sollte eigentlich jedem Bürger Gelegenheit geben, sich selbst davon zu überzeugen, wo die Steuergrößen bleiben, über die so viel geschimpft wird. Der Etat einer Stadt bietet ein treffliches Bild des gesamten wirtschaftlichen Lebens des Kommunalwesens. Die städtischen Körperschaften haben aber doch auf die Gestaltung des Haushaltsplanes nicht den Einfluß, den man allgemein voraussetzt. Ein erheblicher Teil der Ausgaben fest sich aus zwangsläufigen Ausgaben zusammen, so die Gehälter der Beamten und Angestellten, die teils gesetzlich geregelt, teils durch Statut festgelegt sind; weiter die Ausgaben des Wohlfahrtsamtes, die durch den Bezirksverband vorgeschrieben werden usw. Der Teil der städtischen Ausgaben, der noch der freien Beschlussfassung des Stadtrates unterliegt, ist daher im Verhältnis zum Gesamtertrag recht klein.

Der vorliegende Entwurf des Haushaltsplanes schließt in Einnahmen und Ausgaben ab mit 1.700.710 Mark gegen 1.494.100 Mark im Rechnungsjahre 1929. Gegen den Etat 1929 ist das also eine Erhöhung von 206.610 Mark. Der aus den Zuschüssen zu den einzelnen Etatspositionen sich ergebende Fehlbetrag wird mit 720.000 Mark angegeben. Das ist gegenüber 1929 eine Erhöhung um rund 115.000 Mark. Es ist somit nicht nur eine Erhöhung der Ausgaben, sondern auch eine Erhöhung der Einnahmen erfolgt.

Unter den großen Ausgabenposten steht an der ersten Stelle, wie immer und fast überall, das Schulwesen, das den Gemeinwesen die stärksten Lasten auferlegt. Die Ausgaben hierfür betragen 516.400 Mark, denen Einnahmen von 176.250 Mark gegenüberstehen, so daß ein Fehlbetrag besteht von 340.150 Mark. Es teilen sich in den Fehlbetrag alle Schulen, die Volksschulen, das Gymnasium, die Berufsschule usw.

Aber auch fast alle anderen Positionen mit Ausnahme der allgemeinen Verwaltung und des Postens „Steuern und Abgaben“ machen mehr oder weniger große Zuschüsse erforderlich.

Die „Allgemeine Verwaltung“ kostet der Stadt 143.000 Mark, denen Einnahmen von 209.500 Mark gegenüberstehen, so daß hier ein Ueberschuß zu verzeichnen ist von 66.500 Mark. In den letzten Jahren ist dieser Ueberschuß langsam aber stetig angewachsen, so von 35.000 Mark 1928 auf 66.500 Mark 1930. Die Ausgaben der Polizeiverwaltung wurden erhöht und zwar um 16.000 Mark auf etwa 90.000 Mark, denen nur 8.500 Mark aus Einnahmen gegenüberstehen, so daß die Polizeiverwaltung der Stadt rund 81.500 Mark kostet. Auch hier ist eine Erhöhung des Zuschusses zu verzeichnen, da die Einnahmen fast die gleichen bleiben, während die Ausgaben anwachsen.

Die Bauverwaltung beansprucht eine Ausgabe von 153.500 Mark, der eine Einnahme von 50.000 Mark gegenübersteht, so daß ein Zuschuß von 103.500 Mark erforderlich ist gegenüber 128.000 Mark im Vorjahre. Beim Wohlfahrtsamt ist der städtische Zuschuß in den letzten drei Jahren ständig gesunken, ohne daß deshalb die zu Betreuenden weniger

versorgt wurden. Für 1930 ist bei 264.900 Mark Ausgabe und 173.380 Mark Einnahme ein Fehlbetrag von 91.520 Mark zu bedenken, während er 1929 96.320 Mark betrug und 1928 noch 108.770 Mark.

Die Verwaltung von Vermögen und Schulden erfordert einen Zuschuß von 95.585 Mark. Die Einnahme, in der Hauptfache Mieten aus den städtischen Wohnungen, belaufen sich auf 173.380 Mark, während die Ausgaben für Zinsen, Tilgung ausgenommener Anleihen, Reparatur- und Betriebskosten der Mietwohnungen 368.100 Mark erfordern.

Mit einem großen Einnahmeposten steht allein die Abstellung „Steuern und Abgaben“ im Etat. Hier sind Einnahmen vorgesehen von 767.065 Mark, denen Ausgaben gegenüberstehen von 114.100 Mark, so daß mithin ein Ueberschuß erzielt wird von 652.965 Mark. Die Einnahmen setzen sich zusammen aus den Steuerabgaben, hauptsächlich der Reichseinkommensteuer, der Körperschafts- und der Umfahsteuer sowie aus den Gemeindesteuern, die auf Grund der städtischen Umlage erhoben werden. Diese Umlage soll, soweit die Verwaltung in einer der letzten Sitzungen des Stadtrates mitteilte, nicht erhöht werden.

Bei den kommenden Beratungen in der Stadtverordnetenversammlung dürfen kleinere Veränderungen unausweichlich sein, doch kann man annehmen, daß der Etat im Großen und Ganzen so angenommen werden wird, wie ihn die Verwaltung aufgestellt hat. Nur die Nebenetats braucht nicht eingegangen zu werden, da über diese schon berichtet wurde. Auf Einzelheiten des Gesamtertrages werden wir bei den Etatsberatungen zurückkommen.

(*) Gymnasium. Gestern fand unter dem Vorsitz des Direktors, dem das Provinzial-Schulkollegium die Befugnisse des städtischen Kommissars übertragen hatte, die Neiseprüfung statt. Alle 19 Oberprimaner, die in die Prüfung eintraten, bestanden, darunter 2 „mit Auszeichnung“ und 3 mit „gut“. Ueber die Berufswahl und die Heimat der Abiturienten (10 sind aus Brühl-Stadt, 4 aus Brühl-Land) mögen folgende Angaben dienen: Becker, Johann-Berndorf (Polizeioffizier); Becker, Werner-Berndorf (Maschinenbau); Berger, Karl Heinz-Brühl (Maschinenbau); Deynert, August-Brühl (Gewerbeschule); Eberk, Kurt-Brühl (Maschinenbau); Effelsberg, Josef-Berndorf (Vollschullehrer); Eberhardt, Hermann-Brühl (Flugzeugingenieur); Graf, Hubert-Bühl (Theologe); Grubel, Karl Ernst-Brühl (Vollschullehrer und Staatswissenschaftler); Gaffer, Heinz-Erich-Kierberg (Mathematik und Naturwissenschaft); Hoff, Josef-Brühl (Verwaltung); Klug, Ewald-Bühl (Vollschullehrer); Kreschmar, Benno-Braunweiler (Wirtschaftsingenieur); Laufenberg, Walter Heinrich-Berndorf (Mathematik); Meißner, Otto-Ernst-Brühl (unbestimmt); Niederer, Friedrich-Knapfack (Hoch- und Tiefbau); Rabemacher, Franz-Josef-Brühl (Vollschullehrer); Schmitt-Joh. Franz-Brühl (Vollschullehrer); Weinheimer, Heinz-Brühl (Vollschullehrer).

(*) Vergebung von Schreinerarbeiten. Für die Volksschule im Seminar und die Berufsschule sind Einrichtungsgegenstände zu vergeben. Näheres siehe Anzeige.

Die Vergehen sind da. Als einer der ersten Frühlingsschoten wurde von einem Vogeliebhaber bereits die allbekannte Feldlerche beobachtet. Hoch aus den Ästen erkobte der liebliche Trillergefang, dem das Menschenohr so gerne sein Ohr leiht. Ein sicheres Zeichen, daß der Frühling nicht mehr fern ist. Die Vergeißte einer unserer beliebtesten Feldlerchen. Leider wird sie immer seltener. Da-

durch, daß die Vergehen ihre Nester auf dem Boden bauen, haben ihre schlammigen Nester, während der Regen, heute aber auch Fröhen und die diebische Elster leichtes Spiel, ihre Nester zu plündern.

Ein zweites Einbruch vollführten verwegene Diebe in der vergangenen Nacht in einem Lebensmittelgeschäft an der Rönnerstraße. Die Kasse wurde zerhackt und die Scheibe eingedrückt. Erbeutet wurden Lebensmittel und Genussmittel im Werte von mehreren hundert Mark. In demselben Geschäft wurde vor einiger Zeit schon einmal eingebrochen. Ein Beweis für die Dreistigkeit, mit der die Einbrecher zu Werke gingen, ist die Tatsache, daß vor dem Hause während der ganzen Nacht eine große Lampe brennt. Die Täter sind aufsehend auf Fahrrädern entkommen. Die Ermittlungen der Polizei sind im Gange.

Belchrung der Schulkinder über die Verkehrsvorschriften und -gesetze. Einen zeitgemäßen Erlaß hat der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung an die Schulen gerichtet: Die erhöhte Geschwindigkeit der modernen Verkehrsmittel und das Anwachsen des Kraftfahrzeugverkehrs lassen die Zahl der Verkehrsunfälle von Jahr zu Jahr steigen. Die Schule soll ihre Aufgabe nicht nur in gelegentlichen unterrichtlichen Belehrungen über die Verkehrsvorschriften und -gesetze sehen, sondern sie soll auch von ihrem Teile der Verantwortung dafür mittragen, daß bei den Schülern und Schülerinnen das richtige Verständnis für den modernen Verkehr und für die Anforderungen lebendig ist, die dieser an die gegenfällige Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft wie an die Aufmerksamkeit und Besonnenheit des Menschen stellt. Bei den Klassenbesuchen sollen die Vorgesetzten sich davon überzeugen, daß der Erlaß beachtet wird.

8. März: Sonnenaufgang 6.32 Uhr, Sonnenuntergang 17.51 Uhr. Mondaufgang 9.30 Uhr, Monduntergang 2.27 Uhr. — 1858: Der Komponist Nuggiero Roncavallo in Neapel geb. (gest. 1919). — 1917: Graf Ferdinand Zepelin in Berlin gest. (geb. 1838).

Nierberg. Zusammenstoß. Gestern Abend stieß ein Motorradfahrer auf der Köln-Zugbrückenstraße mit einem Lastwagen zusammen. Der Unfall war so heftig, daß der Motorradfahrer in weitem Bogen in den Straßengraben flog und eine Kopfverletzung davontrug. Der Autofahrer nahm sich des Verletzten an und brachte ihn in ärztliche Behandlung. Das Motorrad wurde schwer beschädigt. — Auf der Werrenrathstraße in Nierberg verlor gestern mittag ein Lastkraftwagen aus Köln sein Vorderrad. Da der Wagen sehr langsam fuhr konnte der Fahrer denselben ohne Schaden zu nehmen, zum Halten bringen.

Evangel. Gemeinde Brühl

Gottesdienstdienst.

Sonntag, den 9. März 1930 (Invokavit). Kollekte für die Rheinisch-Westfälische Mission in Duisburg und für den Rheinischen Verband der Herbergen zur Heimat.

Brühl. Evangelische Kirche: Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Richter; 11.30 Uhr Kindergottesdienst; 12.30 Uhr Taufen. Biblar. Evangelische Kirche: Vormittags 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Großer; 10.45 Uhr Kindergottesdienst.

Donnerstag, den 13. März 1930. Brühl. Evangelische Kirche: Abends 7.30 Uhr Passionsgottesdienst, Pfarrer Großer. Nachmittags 3 Uhr Evangelische Frauenhilfe.

Aus aller Welt

Der Erreger der Papageientrantheit entdeckt

Die Vierzte des Londoner Hospitals haben den Erreger der Papageientrantheit absondern und identifizieren können. Es handelt sich um einen Bazillus ähnlicher Art, wie er bei Ratten, Mäusen und Maul- und Klauenseuche festgestellt werden kann. Der Bazillus ist sowohl bei menschlichen wie bei tierischen Erkrankungen einwandfrei nachgewiesen worden.

Niesenbrand in der Reichshauptstadt

Berlin, 6. März. In der Nacht zum Donnerstag brach am Güterbahnhof Westend in Charlottenburg ein Großfeuer aus, das in kurzer Zeit eine riesengroße Ausdehnung nahm. Ein solches Großfeuer hat die Reichshauptstadt seit langem nicht zu verzeichnen gehabt. Das Feuer fand an den großen Mengen von Baumaterialien und Holzstäben, wie an Kohlenvorräten immer wieder neue Nahrung. Hausdach schloffen die Flammen empor, und der Widerschein des Niesenbrandes beleuchtete den ganzen westlichen Himmel Berlins. Die Vorfahrten gestallten sich sehr schwierig, da die Wasserbeschaffung nur unter Verwendung von Hohlmeternlangem Schläuchen möglich war. Es gelang der Feuerwehr nach Stundenlangen Anstrengungen, ein Uebergeleiten der Flammen auf ein Altesheim und ein Rauchhaus zu verhindern. Aus einer brennenden Baracke konnte die Feuerwehr noch rechtzeitig eine Frau mit ihrem Kinde retten. Das Feuer ist in einer Wächterbude ausgebrochen und zwar infolge eines überheizten Ofens. Erst gegen 4 Uhr morgens konnte ein Teil der Feuerwehr abziehen.

Sein letzter Befehl

Selbstmord eines Feldwebels.

Potsdam, 5. März. In der Nacht zum Dienstag erschoss sich in Potsdam in der Kaserne Jägerallee der 27 Jahre alte Unterfeldwebel der Reichswehr Paul Fald, der seit 8 Jahren bei der 6. Kompanie des 9. Regiments angehört. Er war für die Nacht Diensthabender und hielt sich als solcher in der Schreibstube der Kaserne auf. Als gegen Morgen ein Kamerad das Zimmer betrat, fand er Fald tot auf. In das Dienstbuch hatte er folgende Eintragung gemacht: „Am 0.10 Uhr erschoss sich der Unterfeldwebel Paul Fald. Das Wesen übernahm der Gefreite Runkel“. Die Motive der Tat sind unbekannt.

Unermesslicher Schaden in Südsfrankreich

Mit. Paris, 7. März. Bei dem weiteren langsamen Zurücktreten der Fluten in den Überschwemmungsgebieten in Südsfrankreich wird allmählich der ganze riesige Umfang der Katastrophe ersichtlich. Am schwersten dürfte die Gegend von Montpellier gelitten haben. Von hier wird auch die höchste Zahl von Toten gemeldet. Über aus anderen Gegenden sind die Nachrichten ebenso ungünstig. Bei den Rettungsarbeiten blickten viele Helfer ihr Leben ein. Der Sachschaden läßt sich in seinem Umfange vorläufig noch nicht übersehen; allgemein wird jedoch angenommen, daß mindestens ein Zeitraum von zehn Jahren erforderlich sein wird, um ihn wieder zu beheben. Wie groß die durch das Hochwasser angerichteten Verheerungen sind, erhellt aus der Tatsache, daß in der Stadt Montauban von 30 000 Einwohnern rd. 7000 obdachlos sind. In Montauban werden allein 100 Personen als tot gemeldet. Ob die Zahl von 700 Toten wirklich den Tatsachen entspricht, ist vorläufig noch nicht festzustellen; es ist allerdings nach den verschiedenen Einzelmeldungen anzunehmen, daß sie nicht zu hoch gegriffen sein dürfte. Im gesamten Überschwemmungsgebiet beläuft sich die Zahl der obdachlosen Personen auf über 10 000.

Auch in Australien eine Überschwemmungskatastrophe

Mit. London, 6. März. Meldungen aus Adelaide besagen, daß im Innern Australiens große Gebiete von einer Überschwemmungskatastrophe heimgesucht worden sind. Der trans-

kontinentale Expresszug hatte bei Voengaha (Forrest) etwa eine Woche lang Aufenthalt nehmen müssen, da die Ueberflutungen die Weiterfahrt unmöglich machten. Mit elf Tagen Verspätung ist der Express schließlich in Adelaide eingetroffen. Da der Bahnkörper auf etwa 30 Kilometer völlig von den Wassermengen unterspült wurde, erscheint es vorläufig ausgeschlossen, weitere Züge die Strecke befahren zu lassen. Man glaubt, daß der Zugverkehr auf neun Wochen eingestellt werden müssen. Auch aus Südastralien wird berichtet, daß das regnerische Wetter, wie man es seit fünfzig Jahren nicht mehr erlebt hat, schon seit Wochen ununterbrochen anhalte und daß weite Geländestrecken durch Austreten der Flüsse und Bäche überflutet sind.

Auf der Fahrt zur Trauung verunglückt In Mottendorf bei Würzburg verunglückte ein Kraftwagen, in dem sich der 23jährige Kellner Hermann Möll mit seiner Braut, seiner Schwiegermutter und einem Trauzeugen befand. Der Wagen stieß bei dichtem Nebel mit einem anderen Kraftwagen zusammen. Die vier Insassen des Kraftwagens, in dem sich das Hochzeitspaar befand, wurden schwer verletzt.

Ein Krankenauto stürzt in ein durch Wasserrohrbruch verursachtes Loch.

In Dinsburg, 5. März. Auf der Weidenicherstraße in Hamborn ereignete sich gestern ansehend infolge Bodensenkung durch den Bergbaubetrieb ein Wasserrohrbruch. Im Augenblick stürzte das Wasser, Steine und Geröll emporschleudernd, aus einer etwa einen Meter langen Deffnung des Pflasters. Bald war

die ganze Straße überschwemmt und das Wasser drang in die Keller der anliegenden Häuser, in denen es bis zur Decke stieg. Das Unglück wollte es, daß im Augenblicke des Wasserrohrbruchs ein Krankenauto der Vereinigten Stahlwerke die Stelle passierte, in die sich gebildete Spalte geriet und umkippte. Durch Verdrängung der Glascheibe des Führersitzes vermagte sich der Fahrer vor den eindringenden Wassermassen zu retten, worauf er mit Hilfe des Helfers einen zum Krankenhaus zu transportierenden schwerverletzten Arbeiter in Sicherheit brachte und mit einem Privatwagen zum Hospital schaffte.

Filmschau

Im Apollo-Theater gelangen folgende Filme zur Aufführung. Als erster: Das tolle Mädchen. Ein Film von unerhörter Spannung: der Kampf in dem Klub einer amerikanischen Schule, der Sturz im Treppenhause, die Zwangsverheiratung mit ihrer grausamen Disziplin, die gefährliche Flucht, die Verfolgung mit Spürhunden und Gewehren, eine Reihe von atemberaubenden Ereignissen. Ein Film der größten Regisseure, der größten Mittel, der größten Handlungen, der größten Darsteller. Dazu: Ein deutscher Film, gut gemachter Sensationsfilm: Wer hat Bobby gesehen, mit Carlo Aldini, S. Mierendorf, Harry Hardt. — Union-Theater: Als erster: Menschen-Arsenal. Ein Kunstwerk, eine übertragende, bewundernde, hinreißende Schöpfung eines genialen Regisseurs, dem hier eine starke Spielhandlung zugute kommt. Es ist der Erfolg des Spielleiters Alexander Koom. Er ist eine Regiebegabung von größten Ausmaßen, ein bezaubernder Künstler, ein großes Talent. Dazu: Sensation im Diamanten-Club.

Sport

Handball: Brühler Turn-Verein 79. Kommen Sonntag spielt die 1. Mannschaft des B. T. V. 79 gegen Turn-Verein Köln-Süd 1. in folgender Aufstellung: Bieren, Nderfurth, Köhler 1, Küssgen, Kriemer, Hergenröther 1, Gärner, Berens, Gärner, Klode, Glasner. Erst: Schubert, Wieland. Anwurf 10.15 Uhr Stadion. Linienrichter: Lubnau 2. Torrichter: Lubnau 1. — B. T. V. 79 2. spielt gegen Turn-Verein Germania Köln 1. in folgender Aufstellung: Haber, Haas, Spors, Schaaf, Lubnau 1, Hergenröther 2, Lubnau 2, Wieland, Kriemer, Schubert, Köhler 2. Erst: Strödel, Remberg. Anwurf 3 Uhr Stadion.

Obst- und Gemüseversteigerung

Fischenich, 6. März. Auf der heutigen Gemüse- und Obst-Versteigerung wurden für 1. Beschaffenheit folgende Preise (in Mark) erzielt: je 100 Pfund Winterpinat 26—28,50, Feldsalat 64—80, Wirsing, grün 11,60—17, Rotkohl 9,70, Rosenkohl 23,30—30, Grünkohl 10,70—12,20, rote Möhren 3,60—4,60, rote Bete 2,20—3,50, Rhabarber 18,80, Stedrauben 3; je 100 Bund Radieschen 20,10, Suppengrün 2,60—3,80, Petersilie 4—4,80; je 100 Stück Sellerie 10,20—32,30, Porree 2 bis 4, Treibhausgurken 85—95, Kohlrabi 1,60 bis 2. Die nächste Versteigerung findet am 10. März, um 1.15 Uhr, statt.

Verantwortlich: Peter Decker, Brühl. Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“ Buchdruckerei P. Decker GmbH, Brühl.

Das Rezept der Scheuerkunst.

Streuen Sie Henkels Ata auf einen feuchten Lappen, und putzen Sie damit den Gegenstand. Spülen Sie gründlich ab, und reiben Sie sorgfältig trocken! Bei Aluminium ist Ata auf einen trockenen Lappen zu streuen. Mit trockenem weichen Lappen wird nachgeputzt. Ata kostet nur 20 Pfennig.

ATA

putzt und scheuert alles.
Hergestellt in den weltbekannten Persilwerken.



Vergebung von Schreinerarbeiten.

Für die Volksschule im Seminar und die Berufsschule sind Einrichtungsgegenstände zu vergeben. Angebotsformulare werden durch das Stadtbauamt verabreicht. Dort können auch nähere Unterlagen eingesehen werden. Die Angebote werden bis zum 14. d. Mts. vormittags 12 Uhr an den Unterzeichneten erbeten.
Brühl, den 6. März 1930.
Der Bürgermeister: Freericks.

Zwangsversteigerung.

Am 18. März 1930, 9 Uhr soll an der Gerichtsstelle — Sitzungssaal — nachstehendes Grundstück versteigert werden:

Gemarkung Brühl Flur P Parzelle Nr. 764/12, Hofraum etc., Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Clemens-Auguststraße Nr. 41, groß 9 ar 51 am. Aukationswert 1300 Mark.

Es handelt sich um ein leer stehendes größeres Einfamilienhaus (Villa).

Eigentümer: Rechtsanwalt Dr. Franz Esser in Brühl.

Amtsgericht Brühl, Bez. Köln.

Übernahme jeder

Schirm-

Reparatur.

Eigene Werkstatt.

Mode-Haus

A. FISCHER

Brühl, Kölnstr. 18



Ausführung

von sämtlichen

Anstreicher-, Tapezierer- und Glaserarbeiten

Lieferung von

Farben, Lacken, Tapeten, Leisten und Glas.

Reelle Bedienung! Mäßige Preise!

Bernh. Wegener

Malergeschäft

Brühl, Römerstraße 147 (am Römerhof).

Insrieren mit Verstand und Sinn

Bringt dir Kunden und viel Gewinn

Aus unserer Möbelausstellung einige Schlager!

Schlafzimmer Eiche und poliert 490, 590, 690, 750, 790, 895 Mk. usw.

Speisezimmer Buffet und Credenz 375, 490, 575, 595, 695 Mk. usw.

Küchen aus Carolina-pine, Weißlack u. Eichen inkl. 2 Stühlen von 145 Mk. an

Einzelmöbel: Bücherschränke, Schreibtische, Rauchtische, Teewagen, Flurgarderoben, Clubsessel, Chaiselongues usw.

Für beste Qualitäten u. Reellität bürgt das seit 30 Jahren bestehende

Möbelhaus Dilloff & Stern, Köln, a.Rh.

bestempfohlene Möbelhaus Dilloff & Stern, Köln, a.Rh.

bestempfohlene Möbelhaus Dilloff & Stern, Köln, a.Rh.

bestempfohlene Möbelhaus Dilloff & Stern, Köln, a.Rh.

bestempfohlene Möbelhaus Dilloff & Stern, Köln, a.Rh.

bestempfohlene Möbelhaus Dilloff & Stern, Köln, a.Rh.

bestempfohlene Möbelhaus Dilloff & Stern, Köln, a.Rh.

bestempfohlene Möbelhaus Dilloff & Stern, Köln, a.Rh.

bestempfohlene Möbelhaus Dilloff & Stern, Köln, a.Rh.

bestempfohlene Möbelhaus Dilloff & Stern, Köln, a.Rh.

bestempfohlene Möbelhaus Dilloff & Stern, Köln, a.Rh.

bestempfohlene Möbelhaus Dilloff & Stern, Köln, a.Rh.

bestempfohlene Möbelhaus Dilloff & Stern, Köln, a.Rh.

bestempfohlene Möbelhaus Dilloff & Stern, Köln, a.Rh.

bestempfohlene Möbelhaus Dilloff & Stern, Köln, a.Rh.

bestempfohlene Möbelhaus Dilloff & Stern, Köln, a.Rh.

bestempfohlene Möbelhaus Dilloff & Stern, Köln, a.Rh.

bestempfohlene Möbelhaus Dilloff & Stern, Köln, a.Rh.

bestempfohlene Möbelhaus Dilloff & Stern, Köln, a.Rh.

bestempfohlene Möbelhaus Dilloff & Stern, Köln, a.Rh.

bestempfohlene Möbelhaus Dilloff & Stern, Köln, a.Rh.

bestempfohlene Möbelhaus Dilloff & Stern, Köln, a.Rh.

bestempfohlene Möbelhaus Dilloff & Stern, Köln, a.Rh.

bestempfohlene Möbelhaus Dilloff & Stern, Köln, a.Rh.

bestempfohlene Möbelhaus Dilloff & Stern, Köln, a.Rh.

bestempfohlene Möbelhaus Dilloff & Stern, Köln, a.Rh.

bestempfohlene Möbelhaus Dilloff & Stern, Köln, a.Rh.

bestempfohlene Möbelhaus Dilloff & Stern, Köln, a.Rh.

bestempfohlene Möbelhaus Dilloff & Stern, Köln, a.Rh.

Baugrundstücke

in jeder Größe u. Preislage zu verkaufen. Linden, Burgstr. 1. Tel. 281.

Ag. lücht. Kraft

empfehlen sich Kunden, welche zum Neueintr. und Beschreiben v. Büchern. Aufst. v. Bilanzen, sowie t. alle Büroarbeit.

la. Referenzen.

Unter Nr. 1073 an die Geschäftsstelle.

Gefundenes, fräisches Mädchen

für Haushalt von 5 erw. Personen sofort gesucht. Muß gut waschen u. bügeln können.

W. sagt die Welsch 218.

Technikum Bingen-Rh.

Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisenbahnbau, Automobil- und Flugzeugbau. Beginn: Mitte April und Mitte Oktober. Programm kostenfrei.

Fliehkrafts Mädchen

ge sucht. Kölnstr. 20.

Für sofort ein braves, fleißiges

Mädchen

welches etwas nähen u. bügeln kann. ge sucht. Tel. 24999.

Rel. Maria-Glad.

Möbelhaus Franz Stoffel

Köln nur Wägenstraße 89 am Barbatsplatz Telefon Anno 219020

Küchen

Schlafzimmer Speisezimmer Serrenzimmer Einzelmöbel

Club- und Eiml. Völkert Möbel werden in eigene Werkstätte aus bestem Material hergestellt.

Schlafzimmer

4 türig, 220 Wtr. prämiert auf der Detmolder Messe steht im

Möbel-Zirkus

zum Verkauf. Besichtigung ohne Kaufzwang.

Serrenzimmer

390 Mk. gegen Kaffe zu verkaufen. Köln, Neumarkt 47. Gte Im Saach.

Schönes Klavier

sowie verschiedene Einzelmöbel gebraucht, zu verkaufen. Auktionshaus

Zirkus,

Brühl, Ullstraße 95.

Bonny-Karre

und Gelwagen zu verkaufen. Badorf, Västorsgart Nr. 8.

Gebr. Nähmaschine

billig zu verkaufen. Ullstr. 58.

Bruterie

v. Mobelländer, beste Wirtlerger sowie frische Eier täglich abzugeben. Brühl, Bonnstr. 28.

Ca. 100 Htr.

Futterknollen zu verkaufen. Bingsdorf, Gutsirchnerstr. 180.

Obstbäume

Stacheln, Johannisbeersträucher u. 50 Wtr. blaue Nieren (Saftgut) u. verkauft. Schorrenberg 3.

Bei Ossen, Brühl u.

Lungenweib trinkt nur Riforma-Johannissee.

Krauterhaus

Frei Ossen, Köln, Ullbach 7. Fernspr. 288443.

Einheirat

wünscht Wtr. 49 Jahre, evangel. und sucht die Bekanntschaft einer Dame (auch Witwe) im Alter v. 35—45 J. zwecks

Späterer Seirat.

Vermögen vorhanden. Off. mit Bild, welches zurückgeliefert wird) und B. U. 22 an die Welsch.



Nach Gottes unerforschlichem Ratsschlusse entschlief heute Nacht 12.30 Uhr mein lieber Gatte, unser unvergesslicher Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel, der wohlachtbare Herr

Heinrich Meyer

sanft im Herrn.

Er verschied nach kurzer schwerer, mit größter Geduld ertragener Krankheit, im Alter von 75 Jahren.

Um ein frommes Gedenken für den lieben Verstorbenen und um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Brühl, den 6. März 1930.

Die Beerdigung findet am Montag, den 10. März vormittags 11 Uhr vom Sterbehause Rheinstr. 101 aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten, so bitten wir diese als solche zu betrachten.



Kameradschaftl. Kriegerverein Brühl.

EINLADUNG

zur Teilnahme an der Beerdigung unseres Kameraden

Heinrich Meyer

am Montag, den 10. März.

Anreten mit der Fahne um 10.30 Uhr am Beerdigungsort. Um 11.15 Uhr Beerdigung vom Sterbehause, Rheinstraße 101.

Um zahlreiche Beteiligung bittet:

Der Vorstand.

Statt besonderer Anzeige!



Sanft und gottgegeben entschlief heute Morgen 4.30 Uhr mein lieber unvergesslicher Gatte, unser guter treuer Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der wohlachtbare Herr

Martin Nohl

im 63. Lebensjahre.

Er starb nach kurzer schwerer Krankheit, wohl vorbereitet durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente.

In tiefstem Schmerze:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Pingsdorf, Süß, Lübb, Fischel, Siegburg, Krefeld, 6. März 1930.

Die Beerdigung ist am Montag, morgens 9 Uhr vom Sterbehause Sillenweg 66 aus; anschließend findet die feierliche Exequien in der Pfarrkirche zu Pingsdorf.

Danksagung

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter und Schwiegermutter bewiesene Teilnahme sagen wir

herzlichen Dank

Geschw. Melzenmacher.

Pingsdorf, im März 1930.



Rat und Hilfe

bei Fußleiden.

Schuh-Einlagen nach Maß

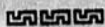
von RM. 2.50 an.

Orthopädische Werkstätte

Gebrüder Hambücken

Telefon 425.

Verkehrs- u. Verschönerungs-Verein



Am Sonntag, den 9. März vorm. 11 Uhr, findet im **RATSKELLER** bei W. Hüsch die

Hauptversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Jahres- und Kassenbericht
2. Neuwahl des Schriftführers
3. Unsere Tätigkeit für das laufende Jahr
4. Aufnahme neuer Mitglieder
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Rundfunk-Artikel



Mehr als 500 Stück

Hermes und Kastor-Netzgeräte der Professoren Koch & Sterzel, A.-G.

haben wir in 3 Monaten verkauft, das ist der beste Beweis für die Güte und Billigkeit dieser, alles überragenden erstklassigen Radio-Geräte.

Alleinverkauf und 12 Monate Kredit bei Anzahlung nur durch die autorisierten

Köln-Brühler Apparate-Vertriebsstellen

in Köln, am Rinkenpfehl 49
in Brühl, Kölnstraße 5
in Walberberg, Hauptstraße 119
in Bornheim, Königstraße 37
in Godesberg, Burgstraße 48
in Kierberg-Heide, Herm.-Grühlstraße 45
in Knapack, Goldenberg 21
in Gleuel, Projektstraße Düpre
in Womersdorf b. Rheinbach Küpperstr. 105
in Conradsheim b. Lechenich, Hauptstr. 14



Ziehung 14.-18. März. Kölner Dombau-Geld-Lotterie

6723 Gewinne u. 1. Prämie im Gesamtbetrag von

225 000 M.
100 000 M.
75 000 M.
25 000 M.
10 000 M.

usw. usw.

Alle Gewinne bar ohne Abzug.

(Für auswärtige Porto u. Los 3.- M. Liste 55 Pf. mehr.)

Glücksbringer 3 Dombaulose aus verschied. Tausd. 9M.

Antenbrink

Köln, Schildergasse 30.

Postcheckkonto Köln 60 470.

Immer Glück bei Antenbrink!

Auf Losnummer 437 101 der 11. Volkswohl-Lotterie fielen 20 000 Mark und die Prämie von 50 000 Mark, zusammen 70 000 Mark, in unsere Kollekte.

Geschäftsübernahme!

Mit dem 1. März 1930 habe ich die Fabrikation von

Rolladen und Jalousien

v. Herrn Jean Pfeifer, Brühl, übernommen

Sachverständige und preiswerte Arbeit sichere ich meiner werten Kundschaft zu.

Wilh. Schneider

Zimmergeschäft, Schreiner- und Treppenaufbau

Brühl, Pingsdorferstr. 29 Fernnr. 804

Statt besonderer Anzeige

Die Verlobung
ihrer Tochter Magdalene mit Herrn Apotheker Dr. Walter Piners geben bekannt
Dr. med. I. N. Jacobsen und Frau Helene geb. Vehrs

Hamburg

Meine Verlobung
mit Fräulein Magdalene Jacobsen zeige ich ergebenst an
Dr. Walter Piners

im März 1930

Brühl

APOLLO-Theater

Wir bringen ab heute einen Millionenfilm von unerhörter Wirkung

Das gottlose Mädchen

Regie: Cecil B. de Mille.

Ferner: Uraufführung vor Köln. Ein Sensations-Film nach dem Roman von Rittner

Wer hat Bobby gesehen

In der Hauptrolle Carlo Aldini,

Harry Hardt,

Hans Mierendorf.

UNION-Theater

Wir bringen ab heute ein Meisterwerk

Menschen-Arsenal

Eine Epigeneseleistung russischer Filmkunst.

Regie: A. Room.

Ferner: Sensation im

Diamanten-Club

Nach Motiven v. E. F. Hoffmann.

Dazu:

Einladung zum Nachessen



Dem Herren-

zimmer müssen Sie das richtige Gepräge geben! Modern, sachlich und schmissig sind neben dem Praktischen die Merkmale, die den Herrn interessieren. Bitte, besichtigen Sie die Schaufenster und die vielen Musterzimmer. Sie hören dann auch von der unvergleichlich vorteilhaften Leistung des Möbelhauses

Gebrüder Zingsheim

Uhlstr. 21 Brühl, Tel. 167

Empfehle mich im Aufpolstern v. Matratzen u. Sofas

in und außer dem Hause

Chaiselongues sowie Leder- und Büchsisofas moderner Ausführung stets auf Lager.

Ant. Bergmann

Polsterer Defatateur

Markt 20 Brühl

Vertreter

gesucht für Holzrollen-

Jalousien, Federzug-

rollen etc.

Verdunkelungsanlagen.

Grüssner & Co.

Neurade Kulengeblirge.

Schwache Nerven

sind die Grund-

sachen der meisten

Krankheiten. Bei

Blutarmut, Herzk-

klopfen, Schwäche-

zuständen aller Art,

Zittern, Appetitlo-

sigkeit, nervösen

Magenbeschwer-

den soll man Dop-

pelherz, das aner-

kannte Nerven-

kräftigungsmittel

nehmen. Probe-

flasche M. 2.50 große

Flasche M. 4.50 u. 5.50.

Doppelherz Dragees

Mk. 1.50.

Niederlage:

Pet. Schmitter, Köln-

str. 15.

Schistus-König-Kirche, Stettin-Pastadie

Bettelpfarrer, ich gebe bei dem jährlichen Sonntagsfest für die Diaspora immer 3 Mark auf den Keller, das genügt.

Dabei ist die Diaspora so groß wie der vierte Teil von Deutschland.

Wieviel Not.

Genügt Dir bei Deinem Essen mittags zum Sattwerden auch nur ein Glas Wasser?

Bitte um Gaben: Katholisches Pfarramt St. Otto Stettin, Klosterstr. 4 III., Postfachkonto Nr. 5023 Stettin, oder Pfarrer Leo Schmitz, Stettin, Klosterstr. 4, III.

Führen Sie uns

in diesem Monat wieder einige neue Leser zu.

Benutzen Sie den Anzeigenteil unserer Zeitung bei allen sich Ihnen bietenden Gelegenheiten

und empfehlen Sie den Anzeigenteil zur Benutzung auch Ihren Geschäftsfreunden. Sie

können das, denn die Zeitungsanzeige im allgemeinen, die Anzeige in der „Brühler Zeitung“ aber in besonderen führt den

schnellsten und billigsten Wege zum Erfolg.

Anzeigen und amtlich send 20 Ma

Nr.

De

Mit. Be

des Young

tagsföhrung

baben (D.

tungen des

darauf hin

die Verhält

staltet wor

Ländern.

Dr. Schae

Deutschlan

schon Gebi

ten leider

ne Rolle f

ittische zw

Diktates

eine von

Entschlie

Lage der

Reichsregi

lich vorge

gen, um d

zu sichern

er als der

schon Voll

diesem Bl

tige Liqui

Gewalttat

jählich ha

ihn in d

erlegt wa

zustimmen

leichterung

te. Wenn

revision v

ze Welt

Städter (

den wert

schlechter

ten bewi

gleichzeit

einseitig

(Wp.) f

den Jour

Sanierun

sel. Wir

entflichte

das deut

gemutete

Abg. S

nationale

hefte: B

der deut

deren W

nes gewi

je man

gen der

haben.

Sinan

gegen di

Abg. Dr

die Lage

so gänzl

stelle. I

nes hätt

agenten

der Aus

ten. De

keit geh

wirkfam

mit den

nung de

ihm ent

Abhehn

daß dem

Kionen

müßte.

lung de

Bolt m

beschwi

Schluß

Selten

Dann

Emmin

der mar

je, umf

heben.

gen die

den im

die deu

nen ger

landbef

Willens

daß die

sten er

Abkom

nige F

den.

Abg.

daß da

druck d

lung b

jahr d

deßber

deutsch

Politische Glossen

Verbrecherische Putschversuche

It. Die Kommunisten und mit ihnen die Nationalsozialisten wollen am 6. März größere Putschaktionen durchführen. Moskau befiehlt wieder einmal, neue Versuche mit der Weltrevolution auch in Deutschland zu unternehmen. Man braucht dort eine verstärkte Aktivität der deutschen Kommunisten, um über die eigene verzweifelte Lage hinwegzutäuschen. Nun sind wir der Auffassung, daß auch der 6. März für die Kommunisten trotz aller Propaganda dieselbe Pleite bringen wird, wie sie ihnen der 1. Februar bescherte. Dennoch haben alle Behörden die Pflicht, diesen kommunistischen Versuchen mit rücksichtsloser Strenge entgegenzutreten, da die Kommunisten dieses Mal unter allen Umständen blutige Zwischenfälle mit der Polizei herbeiführen wollen. Jede Schwachheit oder Duldsamkeit würde sich hier bitter rächen. Auf anderen Seite warten die Rechtsradikalen den kommunistischen Putsch, um selber putzen zu können. Beide Gruppen arbeiten einander in die Hand. Jeder will durch den Putsch des anderen gewinnen. Aber die übergroße Mehrheit des deutschen Volkes lehnt solche freibefahenen und verbrecherischen Aktionen ab, und so wird der 6. März weder eine Weltrevolution bringen, noch den deutschen Faschismus.

Blinder Eifer schadet nur

It. Es ist schon öfters vorgekommen, daß die nationalsozialistische Presse Berichte über Propagandaveranstaltungen am Morgen des gleichen Tages veröffentlichte, an dessen Abend diese Versammlungen erst stattfinden sollten. Den Gipfel einer solchen Leistung erklomm nunmehr das in Sachen erscheinende, von Manfred von Killinger redigierte Sächsisches Volksblatt des Organs Straßers. Hier erschien nämlich ein ausführlicher Bericht über eine Versammlung, in der Straßer gesprochen hat. Es war in Roditz in Sachsen. Alles war ausführlich geschildert, was sich in der Versammlung ereignete, wie Straßer auftrat, welche Schlagworte er gebrauchte und was zu lesen in der Ausgabe vom 23. Februar. Die Versammlung selbst findet aber erst am 15. März statt. Es wäre nur noch eines möglich, daß der Bericht über eine Versammlung abgefaßt wurde, welche bereits am 15. März des vergangenen Jahres abgehalten worden ist. Vielleicht kann Herr Straßer darüber Aufklärung geben.

Ein seltsamer Empfang

Mit. Berlin, 6. März. Einer hier vorliegenden New Yorker Meldung zufolge hat sich in New Orleans ein seltsamer Vorfall zugetragen, der unter Umständen einen deutsch-amerikanischen diplomatischen Zwischenfall hätte hervorrufen können. Bei dem Besuch des Kreuzers „Emden“ im Hafen von New Orleans empfing der Gouverneur des Staates Louisiana, bei dem offiziellen Empfang den Kommandanten der „Emden“, und den deutschen Konsul in New Orleans, Jäger, in grünerem Pyjama und blau-rot gestreiftem Schlafrock und blauen Pantoffeln. In einer Unterredung des deutschen Konsuls mit einem Untergeordneten des Gouverneurs verlangte der Konsul eine Entschuldigung für dieses Auftreten. Der Gouverneur soll sich damit entschuldigt haben, daß er aus den Bergen Louisiana kamme und von den Gebräuchen der internationalen Diplomatie und ihren Höflichkeitsformen nichts wisse. Schließlich einigte man sich auf einen Gegenbesuch des Gouverneurs auf der „Emden“. Man behauptet, daß der Gouverneur zu diesem Gegenbesuch sich die einzelnen Bestandteile seines Besuchsanzuges erst zusammenleihen mußte. Statt des Zylinders trug er einen abgetragenen grauen



Prof. Hellpach legt sein Reichstagsmandat nieder

Dr. Willy Hellpach, der Heidelberger Universitätsprofessor und frühere badische Staatspräsident, hat sein Mandat als demokratischer Reichstagsabgeordneter niedergelegt und ist aus der Parteileitung ausgetreten, da er glaubt, außerhalb des Parlamentes und frei von Pflichten der Parteiämter besser seinen Ideen leben zu können.

Fitzhugh. Trotzdem sollen jedoch die Deutschen den Zwischenfall als beigelegt betrachtet haben, denn die „Emden“ feuerte bei der Ankunft des Gouverneurs den Ehrensalut.

Westdeutschland

Diebstahl von Messgewändern.

Mit. Köln, 5. März. Nach einer Mitteilung der Kriminalpolizei wurde in einem Hauseingang in der Severinstraße ein brauner Koffer mit folgendem Inhalt gefunden: 1 Alfortmännchen, 6 Kleiderlums, 6 Mantels, 6 Stolas, 1 Fella, 6 Burfen, 2 Komunionfächer, 1 Schultertuch, 1 Gürtel, 1 Paar Stulpen, eine Anzahl Muster von Stoffen für Messgewänder, 3 Musterkarten mit Spitzenmustern. Die Sachen sind ungebraucht, jedoch es nicht ausgeschlossen ist, daß sie aus einem einschlägigen Geschäft gestohlen worden sind. — Anscheinend ist der Dieb beim Wegtransport der Sachen überfallen worden.

Hohenzollerprinz als Beigeordneter in Andernach.

Andernach, 4. März. Die Amtsvertretung Andernach wählte Prinz Albrecht von Hohenzollern (Namen) zum ersten Beigeordneten. Es wird mitgeteilt, daß auch die freien Arbeitnehmer (also die Sozialdemokraten) für den Prinzen stimmten, während das Zentrum als ersten Beigeordneten seinen eigenen Kandidaten vorschlug, der jedoch unterlag.

Die Waldbrände beginnen.

Wipperfurth, 5. März. Kaum beginnt es sich frühlingmäßig in Feld und Flur zu regen, als auch schon Meldungen über Waldbrände einlaufen. So war dieser Tage bei Gummeroth auf der Gummerthardt ein Brand in einer Tannenschonung ausgebrochen, der erst nach etwa zweistündiger Arbeit der Feuerwehren der Nachbargemeinde bekämpft werden konnte. Etwa 15 Morgen Waldbestand sind dem Feuer zum Opfer gefallen. Der Brand ist durch Kinder, die mit Streichhölzern spielten, verursacht worden. In den Wäldern in der Nähe des Bahnhofs Wandsdorf kam es in den letzten acht Tagen bereits zu zwei Waldbränden, deren Entstehungsursache nicht bekannt ist. Doch dürfte es sich hier wohl entweder um die gleiche Ursache handeln, oder eine achtlos weggeworfene Zigarette oder Zigarre bildeten den Ausgangspunkt des Feuers. In beiden Fällen sind ziemlich umfangreiche Waldkomplexe vernichtet worden.

Schweres Autounglück infolge schlechter Landstraße.

Braunbach a. Rh., 5. März. Nicht bei Osterbach, auf der dem Passanten- und Wagenverkehr dienenden, kaum drei Meter breiten Straße, die sich in äußerst schlechtem Zustande befindet, ereignete sich gestern ein schwerer Autounfall, der ein Menschenleben forderte. Eine Anzahl Muffler, die bei einer Tanzlustbarkeit in Osterbach geipielt hatten, befanden sich auf einem Lieferauto auf der Heimfahrt nach Oberlahnstein. Kaum war der Wagen aus dem Ort, als er infolge des schlechten Zustandes der Straße ins Schleudern geriet und gegen einen Baum anprallte. Während die meisten Insassen mit mehr oder minder schweren Verletzungen davon kamen, wurde einer der Muffler so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Wie die Untersuchung des Unfalles ergab, wollte der Fahrer eines der zahlreichen die Straße bedeckenden Schlaglöcher umfahren, geriet dabei aber in ein anderes. Durch den Schlag verlor er die Gewalt über das Steuer, so daß der Wagen gegen den Baum anfuhr.

Liebestragödie im Hotel.

Mit. Berlin, 5. März. Eine geheimnisvolle Liebestragödie hat sich in einem Hotel in der Breslauerstraße in Berlin abgespielt. Dort wurde in einem Zimmer der Postauslieferungshilfe und eine Frau namens Maria Schley mit Kopfschüssen bewußtlos aufgefunden. Die Frau hatte Ohrlöcher vor einiger Zeit kennengelernt. Die Eltern der Frau erhoben aber scharfen Widerspruch gegen eine Heirat, da sie Ohrlöcher, der von der Frau deren gesamte Ersparnisse in Höhe von 950 Mark erhalten hatte, für einen Heiratschwindler hielten. Beide beschäftigten, da Ohrlöcher ein wilder Kommunist war, nach Rußland auszuwandern. Wie die Untersuchung ergab, soll die Frau auf ihren Geliebten einen Schuß abgegeben haben. Darauf versuchte sie, sich selbst zu töten. An dem Aufkommen der beiden wird gezweifelt.

Eßt Roggenbrot!

Verbot der Herstellung reinen Weizenbrots? Berlin, 5. März. Berliner Blätter geben eine Agenturmeldung wieder, nach der im Reichsernährungsministerium zur Besserung der schlechten Verhältnisse auf dem Roggenmarkt ein Vorschlag erwogen werde, der dahin geht, daß die Herstellung und der Vertrieb von Brot aus reinem Weizenmehl verboten und ein Beimahlungsgebot von etwa 60 v. H. Roggen zum Weizen angeordnet werden solle.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Durchführung dieses Vorschlags einen sehr erheblichen Mehrverbrauch von Roggen zur menschlichen Ernährung und eine wesentliche Einschränkung der Weizeneinfuhr zur Folge haben würde.

Westdeutscher Rundfunk

Samstag, 8. März 1930.

6.45—7.00 Lebensübungen. — 7.00—8.00 Morgensonnt. — 10.15—11.25 Schallplattenkonzert. — 11.30—12.00 Schulfunk. — 12.00 bis 12.40 Ueberragung aus dem Kunsthof, Düsseldorf: Eröffnungsfest der Ausstellung für Frauenwirten in Haus und Familie. — 12.40 Mechanische Musik. — 13.05—14.30 Mittagstanz. — 14.30 Musikstücke fürs Haus. — 15.00—15.30 Kinderstunde. — 15.30 Wirtschaftsberichte. — 15.45—16.05 Grundlagen der Kunstsch. — 16.05—16.25 Ein Mitt durch Urzeiten. — 16.25 Zweite Wirtschaftsberichte. — 16.30—16.50 Wir Frauen und der Rundfunk. — 16.50—17.10 Wie bekomme ich Kredit? — 17.10—17.30 Engländer. — 17.30—18.30 Westerntanz. — 18.30 bis 18.50 Gemeinverständliche Rechtskunde. — 18.50—19.00 Mitteilungen der Interessengemeinschaft westdeutscher Rundfunk. — 19.15 bis 19.35 Die Stunde des Arbeiters. — 19.35—20.00 Meister der Plastik. — 20.00 Lustiger Abend. — Anschl. Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht. — Anschl. bis 1.30 Nachtmusik und Tanz.



Hebamme Frau W.

genießt überall dort, wohin sie gerufen wird, größtes Vertrauen. Mit der Energie und Entschiedenheit ihres Wesens verbindet sie Güte und aufopfernde Hilfsbereitschaft. Wie manche Mutter verdankt ihrem erprobten Rat das Gedeihen ihres Lieblings und das eigene Wohlergehen.

„Sie wissen nun — sagt sie oft — daß Coffein in die Muttermilch übergeht, das ist wissenschaftlich festgestellt. Störungen bei Säuglingen sind nicht selten auf starken Kaffeegenuß der Mutter zurückzuführen.“

Trinken Sie deshalb Kaffee Hag, der von anderem allerfeinsten Bohnenkaffee in Geschmack und Aroma nicht zu unterscheiden, dabei aber koffeinfrei und völlig unschädlich ist.

Auch späterhin gibt es für Sie, Ihren Mann und die Kinder kein besseres Familiengetränk.“



Islamisches Reinigungsfeiertag in Berlin

Die jüngsten Mitglieder der islamischen Gemeinde Berlins begeben sich in die Moschee. Auch in Berlin wird alljährlich das große Ramadanfest von den Islamiten in der vorbeschriebenen Weise gefeiert. Ramadan ist der neunte Monat des islamischen Kalenders, in dem jeder Mohammedaner strenge Fastengebote einhalten muß.

Manuela

Roman von Gustav Reisch.

Manuela sah ihr Kind forschend an. Dieses Erdbild, diese Verlegenheit sagten ihr genug. Das Herz Carmen's hatte gesprochen. Offenbar, der junge Mann machte ihr den Hof, und war ihr nicht gleichgültig. Aber dieser junge Mann hieß Verjen, war vermutlich ein Sohn von ihrem Todfeind, des Glenden, der sie einst von der Schwelle des Vaterhauses ihres Vaters gewiesen hatte! Manuela hatte ihrer Tochter bisher nichts von ihrem schweren Geschick erzählt, nichts, als daß ihr Gatte in Mexiko gefallen und sie durch die Fügung des Schicksals nach Deutschland verschlagen worden sei, woselbst sie Verwandte des Toten vermutet, aber nicht gefunden habe. War denn jetzt die Zeit gekommen, sie einzulassen? Sollte die Vorlesung es so? Sollte Carmen mit dem heutigen Tage aufhören, ein Kind zu sein, ein glückliches, ahnungsloses, unschuldiges Kind? „Hör, Liebling“, sagte sie leise, „Herr v. Verjen wird morgen kommen, um sich nach deinem Befinden zu erkundigen!“ „Ja, Mama!“ hauchte Carmen, die Augen senkend. „Ich will jetzt kein Verhör mit dir anstellen, aber ich vermute, daß du mir etwas verbergst, daß du ein Geheimnis vor deiner Mutter hast!“

„Nein, nein, heute nicht! Schone dich, ruhe dich aus, schlaf! Aber morgen, wenn Herr von Verjen kommt, werde ich ihn fragen, ob er der Sohn des Mannes ist, den ich kenne, und dann werde ich auch beiden etwas anvertrauen, was ihr wissen müßt!“ — Und es kam dieser „Morgen“, es kam nach einer Nacht süßer Träume, zwischen welchen die kleine sich vergeblich fragte, was das wohl sei, was die Mama ihr und ihm gemeinsam anzuvertrauen habe. Manuela hatte den Tag wie gewöhnlich im Pensionat verbracht, während Carmen voll Spannung dem Besuch ihres Retters entgegen sah. Jetzt war es in der vierten Nachmittagsstunde, als die Mutter heimkehrte und die Tochter ihr gütlich in die Arme flog. „Guten Tag, Mama!“ — „Guten Tag, Liebling! Wie geht es dir? Ich wollte dich nicht aufwecken, als ich ging, — du schliefst so süß!“ — „Ich war so spät eingeschlafen, Mama! Und jetzt bin ich ganz, aber auch ganz wohl!“ — „Dann laß uns schnell unsern Kaffee trinken; du weißt, wen wir erwarten!“ — Ob sie es wußte! Und merkwürdig, — sie hatten beide nicht den geringsten Appetit! Eine stumme Erwartung lastete auf ihnen. Die eine dachte an das, was ihr entfallen werden sollte, die andere an das, was sie offenbaren wollte. Endlich — das Glöckchen! Auguste kam und meldete, wie erwartet, Herrn von Verjen. Eine Minute später befanden sie sich im Salon, und der junge Mann erkundigte sich sehr artig nach Carmen's Befinden. Manuela war es, die ihm antwortete: „Danke!“

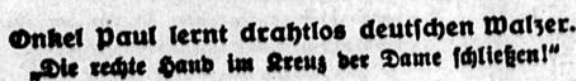
der rechtzeitigen Hilfe, welche sie meiner Tochter gebracht, hat der Unfall keine Folgen für sie gehabt. Möglichenfalls hätte sie heute schon wieder ihre Klavierstunden erteilen können!“ — „O, so schnell?“ — „Beklagen Sie meine Tochter, Herr v. Verjen, weil sie zu einem Leben der Arbeit gezwungen ist, selbst wenn sie frant wäre? Es ist dies nun einmal die Bestimmung der armen Mädchen, der Mädchen ohne Familie! Denn wir stehen ganz allein im Leben, meine Tochter und ich, seit dem Tode meines armen Mannes, Ihren Verwandten, Herr von Verjen!“ — „Wie, mein Verwandter, gnädige Frau? Aber der Name des Kindes?“ — „Mit mein Mädchenname. Wenn ich den meines Vaters tragen würde, müßte ich mich Manuela von Wibleben nennen!“ — „Wibleben?“ rief er erstaunt. „Von welchem Wibleben sprechen Sie?“ — „Ich bin die Witwe des Grafen Bodo von Wibleben, welcher vor achtzehn Jahren in Mexiko fiel!“ erklärte Manuela. — „Ich weiß, daß der Vetter meines Vaters, Graf Bodo, in Mexiko den Tod fand“, verlegte der junge Mann, der erstaunt aufgeschrien hatte, „doch es war mir, es war uns allen unbekannt, gnädige Frau, daß —“ — „Ihren vielleicht, mein Herr!“ fiel Manuela ein. „Aber Ihr Vater wie Ihr Großvater wissen sehr wohl, was ich einst ihnen gegenüber behauptet habe, was ich noch behaupten und behaupten werde, solange ein Atemzug in mir ist, wenn ich es auch zu meinem unermesslichen Unglück nicht beweisen kann: — daß ich Bodo von Wibleben's rechtmäßige Gemahlin war! Was Ihren Großvater anbetrifft —“

„Derjenige ist tot, gnädige Frau!“ schaltete der junge Besucher ein. „Tot? Der Graf Wibleben?“ stieß Manuela aus. Und unter dem grenzenlosen Staunen der jungen Leute begann Manuela die Erzählung des so unwahrscheinlich klingenden Abenteuers, welches sie nach Deutschland geführt und sie bis heute, einem hilflosen Wad gleich, im Leben umhergeschleudert hatte. Und die beiden lachten, lachten. Carmen verstand nicht alles. Wie war es möglich, daß die Menschen so grausam, das Geschick so wechselfelnd, das Dasein so unendlich schwer sein konnte! Doch Alexander von Verjen begriff, daß sein Großvater und sein Vater gegen dieses unglückliche Weib ebenso unbarmherzig wie ihr eigener Vater gewesen war und fragte sich mit Schrecken, ob bei seinem Vater nicht am Ende schändliche, verächtliche Selbstsucht und Berechnung die Hand im Spiele gehabt hatte? In mörderischer Gedankenfolge ging es Alexander von Verjen durch den Sinn: Wer hatte den Nutzen davon, wenn Bodo von Wibleben unvermählt und kinderlos gestorben war? Sein Vater, einzig sein Vater! Da war die Nachricht vom Tode des auf Abenteuer ausgezogenen Sohnes gekommen, und der Reife hatte sich für den Erben der Millionen gehalten, als diese Frau mit der Befragung auftauchte: „Ich bin Bodo von Wibleben's Gattin!“ Da hatte er sie erbarmungslos von seiner Schwelle gewiesen und ihr mit allem Möglichen gedroht, wenn sie den ihr rechtmäßig gebührenden Namen zu führen wage. So hatte sein Vater gehandelt!

vor ihren Tapeten als vor boshaften Augen in einem Tanzfränzchen zu blamieren.

In vielen Sonderräumen findet Unterricht der bereits erwähnten Art fortgesetzt statt. Das heißt, der Lehrer hat wirklich eine Reihe von Schülern vor sich, steht also die Gefahr, die gewöhnlich begangen werden, daher dem fernen Schüler wahrheitsgemäß auch unterlaufen und korrigiert. Damit kommen

Frang lernt in seinen Mußestunden St. Als Übungs-
platz hat er sich den größten Raum, das Wohnzimmer, aus-
ersehen. Er hat im Laufe der Zeit schon mächtig viel gelernt,
bewegt sich auf dem Teppich, parдон auf dem Schnee, mit solcher
Sicherheit, daß er sich an weit schwierigere Übungen wagen
darf. Heute wird er zum erstenmal den Sprung von der
Schlange wagen. Etwas Angst hat er, offen gestanden, doch. Mit
atemberaubender Geschwindigkeit nähert er sich dem Hügel...
in seiner Einbildung natürlich nur, tatsächlich sieht er immer
auf demselben Fleck. Und sein Unterbewußtsein bewahrt ihn
davor, das grüne Muster zu überschreiten, da sonst der
Schrank in Gefahr gerät... Jetzt! jetzt!... Nun heißt es
springen... ins Leere... in die Luft, die bekanntlich keine
Ballen hat... Sang bei der Sache, wendet Frang sich dem
Zuschauer zu, um in diesem gefährvollen Augenblick die



Oder aber: Dintel Baul hat beschloffen, es doch noch auf seine alten Tage mit den modernen Tänzen zu versuchen. Der die Familienangehörigen mit seinen Keimnissen überreden will, hat er sich vorläufig einen Stuhl als Partnerin ausgesuchen. Dem kann er trotz seines Unglücks doch nicht so leicht auf die Füße treten. „Galtens Sie sich nicht so frumm wie eine Keuni!“ schallt es aus dem Trichter. Er reißt sich auf. „Umhalsen Sie doch Ihre Dame nicht!“ Er hält jetzt den Stuhl weit ab... Es ist zum Schreien!

Doch genug davon. Sprechen wir jetzt ernst. Hat solcher Unterricht wirklich irgendeinen Wert? Vermag er dem Schüler Brauchbares zu vermitteln? Der Verfasser hat sich, um dies zu erkunden, an eine Reihe von Persönlichkeiten gewandt, die dank ihrer labellaren Erfahrungen bei führenden europäischen Senbern Velscheld wissen müssen. Sie haben obige Fragen bejaht, allerdings durcweg mit der Einschränkung, daß man nicht in den Fehler verfallen dürfe, die Bedeutung solchen Unterrichts zu überschätzen, weil man sonst Erwartung an ihn knüpft, die sich freilich nicht erfüllen ließen.

A black and white cartoon illustration depicting a scene of confusion or disagreement. Three men are in a room. One man, wearing a patterned jacket and a hat, is seated in a chair on the left, looking towards the center. Another man, wearing a light-colored jacket and a hat, is leaning over a table in the center, pointing at a small box on it. A third man, wearing a dark jacket and a hat, is standing on the right, looking towards the man at the table. A large, ornate lamp hangs from the ceiling, casting light on the scene. On the wall to the right, there is a framed picture of a person's face. The overall style is that of a classic cartoon, with exaggerated features and a humorous tone.

Beim spanischen Unterricht für — Anfänger.
„Anduvo Vd. a caballo? No, señor, nos fuimos a pié.
(Ritten Sie zu Pferd? Nein, wir gingen zu Fuß.)“

Wie er sich die englische Lehrerin vorstellt
und wie sie vielleicht — in Wirklichkeit aussieht.

wegung eigentlich sind, wie Beharrungsvermögen, Zentrifugalkraft usw. sich in der Praxis auswirken, kurz dem Stibaby wenigstens erläutern, warum er beim ersten Versuch — sicher in den Schnee fliegen wird. Der Trockentursus vermag dem

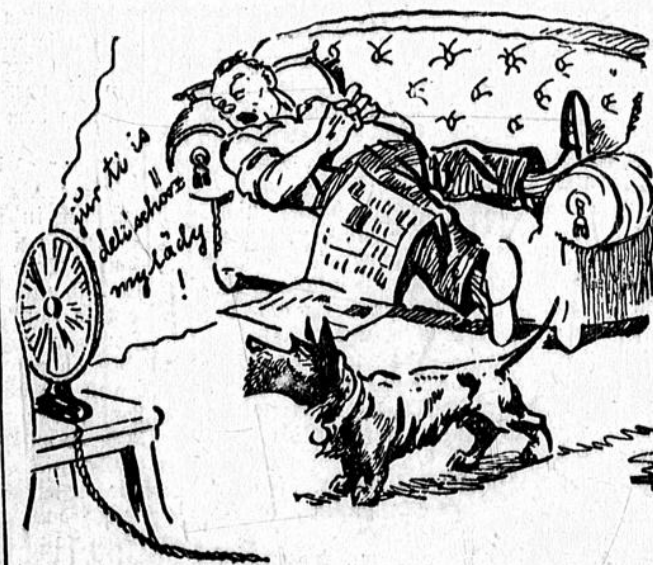


Frantz gleitet auf Skiern durch Gebirge und Tal.

Nun zum Hernalprachenunterricht. Wie groß die Zahl seiner Anhänger ist, geht schon aus den Hunderten von Briefen hervor, die jede große Sendestelle täglich von ihnen empfängt. Auch hier legen die Lehrer den größten Wert auf die Feststellung, daß man sich von diesen kurzen Kurien keine gründliche Ausbildung versprechen darf. Wohl aber dienen sie dem bereits etwas Vorgebildeten zur Verbesserung ihrer Kenntnisse und regen — was das wichtigste bleibt — ständig neue Leute an, fremde Sprachen zu erlernen. Das wird auch von den meisten anerkannt, und manche Briefe legen ein geradezu rührendes Zeugnis für die Dankbarkeit ab, die einzelne Hörer ihrem Lehrer zollen. So heißt es in einem derartigen Schreiben: „Obwohl wir, mein Mann und ich, bereits Greise sind, haben wir uns mit unserem fast gleichaltrigen Nachbar entschlossen, es mit dem spanischen Unterricht zu versuchen, und Sie können sich gar nicht vorstellen, wieviel Anregung wir in unser sonst so leeres Dasein dadurch gebracht haben. . . .“ Freilich fehlt es auch nicht an Kärhalern. „Ich schreibe einer aus dem Norden der Tschechoslowakei ganz weitend: „Seit einigen Stunden ist Ihre französische Unterhaltung so schnell und damit unverfänglich, daß man nur noch wenige Worte inbegriffen erlassen konnte. Innerlich habe ich schon schimpfend die Anfängerkunde als Unterricht zur Selbstausschiffung im Ausland lebender Franzosen bezeichnet. . . .“ Ein anderer, in Süddeutschland, schwärmt folgendermaßen für die Möglichkeit: „Wie ich, werden sich auch viele andere Mundstuhler längst gefreut haben, das Englische auch einmal von einer klaren und deutlichen Dame Stimme sprechen zu hören. Hoffentlich ist Herr (folgt der Name) bald wieder verhindert, denn ich finde, daß ich mich, Wiß . . . die, nach ihrer Stimme zu urteilen, sicher sehr hübsch sein muß, bedeutend besser vorwärtsomme.“ Sicher ist die Hörerin aus Mecklenburg entgegengelesener Ansicht, die sie also vernehmen läßt: „Eine Frage taucht immer wieder bei mir auf, so oft ich den Apparat für Ihren Unterricht einschalte. Nämlich die: wie soll ich mir die beiden Herren vorstellen. Die mit eine fremde Sprache so interessant übermitteln. Am schönsten wäre es für mich, wenn ich ein Bild von ihnen besäße, möglichst aus dem Hintergrund, von welchem sie den Unterricht in die Welt hinausenden.“ Die meisten Briefschreiber aber suchen durch lange Auslassungen in der fremden Sprache zu bewelsen, wieviel sie gelernt haben, andere kräftigen es sogar auf Ansichtskarten, die sie aus dem Ausland senden.

Zusammenfassend läßt sich also sagen: Der Hunkunter-
richt bietet bereits viel, sogar sehr viel, sofern man nämlich
von ihm nicht mehr erwartet, als er zu geben vermag. Vor-
 allem aber regt er an und schon das ist nicht zu unter-
 schätzen.

Karl Joseph Binder.



Ein eifriger Freund der englischen Sprache.
 „Jur ti la deli'schösz, my lădy“ (Ihr Tee ist ausgezeichnet,
 undige Frau) . . . Nur der Wauwau hört andächtig zu.

Industrie die ungewöhnliche Höhe von rund 150 000 Tausenden erreicht, was eine Kapitalfestlegung von 50 bis 60 Millionen Mark bedeutet.

Der Nechten des Automobilkönigs ist ein relativ armer Mann, nämlich Thomas Edison. Dins hingegen ist Jules Rothenwald, der größte Konfektionsinhaber

Vergebl
Für die
Berufsschul
geben. Ang
bauamt ve
Unterlagen
werden bis
den Untera
Brühl.

3w
Am 18. I
stelle — E
versteigert
(Gem
764/1
raum
3fr
1900
Es hande
Einfamilien
Eigentüm
in Brühl.

Ueber
Sch
Repa
Eigene
M o
A. F
Brühl

A u s
Anstreich
Lieferung
Farben, L
Reelle Bed
Be
Brühl,
Inserie
Bringt

„Gefährte, Kaka!“ beriefte er wieder mit demselben Ungehörsamkeit, „Komme doch unumgänglich schnell, daß ich dich in einer wichtigen Unterredung finde, —“
— wäre sonst zu einer gelegentlichen Zeit gekommenen Gabe nämlich eine bringende Bitte, um bereitwilligst ich eigentümlich hergekommen bin, und da ich dich so häufig, glaube ich, jetzt am besten mit dir sprechen könnte, hätten da gesehen unter Freunden ein flehentlich, an dem ich mich beteiligen mußte, — ging nicht anders, — hätte ichandererseits gleich — ah!

„Gefährte?“ fragte der Kavalier kurz, an seinen Gedanken freilich.
„Gefährte nicht!“ beriefte der junge Mann, „Ich bin nicht angelernt, dich zu betrachten, dabei aber bin ich nicht auf seinen Gedanken lebend.“
Der Kavalier sagte, daß seinen Zuspruch nicht an und öffnete schon den Mund zu harter Erwiderung.

besten — ad — dat effend —
schon! — Miete Ihnen darum meine Hand an,
grobe Seelen! Grada wird einmüthig müssen! —
io, feuerliches Gedenken, sagen „ja“ — was?“
Seelen hatte dem seltsamen Jüngling erst mit Stet-
nen, dann mit steigendem Unwillen gelächelt. Als er
lar, seht sich, antwortete sie bitter.
„Es tut mir leid, Herr Fräulein, Ihnen Ihre An-
fionen rauben zu müssen. Sie möchten zu verthei-
lich werde mit beiden Händen zugreifen und mich hin-
die hohe Ehre beglückt fühlen, die Sie mit zu erweilen
gerufen. So muß beifens danken. So liebe Sie n
und würde nie einem Manne folgen, dem mein
nicht gebührt!“

(Fortsetzung folgt).

Nach den Eröffnungen der Herrschaften
Demention brohte dem Sinaer

Seine ihrer lebten Ercheinungen enthielte ihr et-
was die besten Dinge über Richard Rauber.
Nach den Erzählungen der Verstorbenen aus der
vierten Dimension drohte dem Gärtner ein entse-

het den ehteren hooren bloß Milliarde an den